

Unser Briefkasten

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **55 (1929)**

Heft 39

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>



Wer ist Klara K....t?

Erwiderung an Klara K....t.

Die zynischen Ausfälle von Klara K....t in No. 35 haben nicht vermocht, in mir die Minderwertigkeitsgefühle zu induzieren, die sie uns Männern angeblich verdiensterweise zuerkannt wissen möchte.

Ich nehme mir hier nicht die Mühe, ihre Sophismen zu analysieren und richtig zu stellen, denn dass es aus unzureichender Vorstellungskraft geborene Sophismen sind, liegt in der spezifisch feminilen Mentalität der Verfasserin begründet.

Klaras Schreibweise vermag vielleicht durch Stil und Ausdruck urteilsbefangene Leser halbwegs zu überzeugen, andere dagegen mögen zwischen den Zeilen den Typus eines verbildeten disharmonischen Blaustrumpfs erkennen, der seinen Schwestern durch eine perverse Doktrin Erleuchtung bringen möchte.

Die Naivität ist wirklich rührend, wie sie sich auf meine und die Entgegnung von Herrn L. ungerechterweise und persönlich angegriffen fühlt.

Eine derartige, öffentliche Herabwürdigung müssen wir uns Männer denn doch nicht gefallen lassen. Wenn wir aber gegen solche Herausforderungen in sachlicher Diskussion Stellung nehmen wollten, wären wir wahrhaftig Merinoschafe, wie Klara sagt, abgesehen davon, dass ein Mann ohne weiteres für solch unexakt begründete Behauptungen subjektive Verantwortlichkeit anerkennt.

Interessant ist auch, wie uns Klara Mangel an Logik nachzuweisen versucht. Nämlich darin, dass weder Herr L. noch ich alle Möglichkeiten ihrer zoologischen und zivilen Stellung aufgeführt hätten, als ob daran im Verhältnis zum Kern des Themas etwas liege! Und in dieser unwesentlichen Wendung soll sich ein bedenkliches Kriterium für den männlichen Intellekt herauskristallisieren! Diese Einstellung ist zu lächerlich, als dass man darüber lächeln müsste.

Um ihrer These die nötige Durchschlagskraft zu verleihen, müsste Klara K....t

schon mit den berühmtesten Waffen weiblicher Geistigkeit, mit mehr Scharfsinn und Feingefühl operieren.
F. D.

Sehr verehrtes Fräulein!

Mit grösstem Interesse habe ich den Streit verfolgt, der über Ihre Artikel entbrannt ist, und mit Vergnügen habe ich Ihre humorvoll überlegene Antwort wahrgenommen. Sie haben wirklich nur allzu recht mit ihrem komisch verzweifelten Ausruf: — O diese Männer! — Man darf sie wirklich nicht ganz ernst nehmen, weder in ihrer Liebe, noch in ihrem Zorn; vielmehr scheint mir für ihre Beurteilung das Wort Nietzsches massgebend, der da sagt, der Mann sei ein Kind und wolle spielen.

Mein Mann (eine seltene Ausnahme unter den Männern) hat Ihre Studien ebenfalls mit Vergnügen gelesen und mir schon beim ersten Artikel Ihrer Serie mit Sicherheit vorausgesagt, dass Ihre Ruie ein wildes Echo wecken werden; denn: «... Sie ist so extrem, dass sie direkt zum Widerspruch herausfordert!» und er fügte hinzu: «Schade um die vielen ausgezeichneten Aperçus. Sie verlieren durch die aggressiven Folgerungen an ihrer mittelbaren Wirkung!»

Ich glaube wirklich auch, das war ein Fehler. Ihre Angreifer haben sich denn auch darauf beschränkt, diese extremen Folgerungen anzugreifen, ohne die sachlichen



Voraussetzungen (ihre praktischen Beispiele) gebührend zu berücksichtigen. Diese rein dialektische Form der Kritik ist natürlich nicht zulässig, zudem nichtssagend und langweilig, da sie stets überall die Kenntnis ihrer Artikel voraussetzt, ohne diese ganz und gar unverständlich ist, und höchstens durch ihren geistreichen Stil zu unterhalten vermag.

Die Ausfälle ihrer beiden Angreifer waren wirklich oft sehr witzig und ich freue mich, dass Sie die Bosheiten nicht übel nahmen, sondern versöhnlich anerkennen, dass all diese Grobheit wohl mehr um der Pointe, als um der Sache willen dasteht. —

Ich glaube, dass keiner der Herren gewagt hätte, Ihnen auch nur eine einzige seiner Bosheiten ins Gesicht zu sagen; denn so sind die Männer: Furchtbar in ihren Briefen. Immer noch furchtbar am Telefon. Aber sehr umgänglich im Verkehr. — Es ist ein Naturgesetz, dass die Höflichkeit mit dem Quadrate der Entfernung abnimmt.

Mit herzlichem Gruss, Ihre Frau J. P.



Lieber Herr Klara K....t!

Es bedurfte Ihrer Anspielung wahrhaftig nicht, um mich auf den Gedanken zu bringen, dass Sie nicht eine Sie, sondern ein schlanker junger Er sind; denn wahrlich, Ihre Artikel sind so raffiniert überlegt und so boshaft witzig, dass ein mittelmässiger Frauenkenner gar nicht in Zweifel kommen kann, wen er da vor sich hat.

Eine Frau hat weder so viel Geist, noch so viel Witz — niemals aber so viel Mut, um mit solch schopenhauerischer Frechheit aufzutreten.

Sie für eine Frau halten, konnte nur ein asketischer Einsiedler, oder ein Verheirateter (bekanntlich die schlechtesten Frauenkenner), und ich habe über die scharfsinnigen Vermutungen über Ihren Zivilstand und Ihr Alter nicht schlecht gelächelt. Unwiderlegliches Argument zu Gunsten Ihrer Männlichkeit war mir jedoch vor allem Ihre ausgezeichnete Männerkenntnis. Nur ein Mann vermag die Schwächen seines Geschlechtes in solch intimer Weise aufzudecken. Und wiederum nur ein guter Frauenkenner vermag seine Resultate in die unverfälscht blödsinnige Logik der Weiber zu übersetzen. Sehr wahrscheinlich sind Sie etwas geisteskrank; denn, eine solch weitgehende Spaltungsmöglichkeit, wie Sie notwendige Voraussetzung Ihrer Arbeiten ist, grenzt bereits an's Anormale. Wir beobachten ähnliche Zustände bei Schizophrenen, finden dieselben Symptome aber auch bei Kokain- und Haschischmissbrauch. Eine andere Möglichkeit wäre natürlich noch die, dass Sie doch eine Sie; aber eine sehr männlich organisierte Sie wären. Dieser Fall würde mich besonders interessieren. Lassen Sie sich durch die Redaktion meine Adresse geben. Ein Arzt.

So...

Wir sind selber platt.

Wenn wir nicht wüssten, wer Klara K....t ist, so möchten wir am Ende selber noch etwas geisteskrank werden, ob all den Zweifeln: Ist sie 20 oder 30? Verheiratet oder ledig? Er oder Sie? Schizophren oder nicht? — Gottseidank sind wir im Klaren!

Um jedoch unseren Abonnenten das spannende Spiel nicht zu verderben, wollen wir schweigen und abwarten, was der Scharfsinn unserer Besten da noch herauszubringen vermag.

Backfischchen in Dornach. Besten Dank für Deinen Ferienbrief. Die Geschichte von Napoleon ist zu lang. Du kommst jetzt in das Alter wo man anfängt, über die Männer nachzudenken. Schreibe uns lieber darüber etwas. Grüezi.

Verkaufe weder Kuh noch Feld — das Kalb ist längst in Frauenfeld. Uralt!

W. Sch. in Z. Ihre Witze sind ja einfach furchtbar. Gestehen Sie, wo Sie die herhaben; denn für so dumm halten wir Sie nicht, dass Sie selbige selber gemacht haben könnten.

**CIGARES
WEBER**

Ein Weber-Stumpfen gehört unbedingt zum Besten seiner Art. — Wer Weber raucht, raucht gut. —

